

nicht kennen, und die vielleicht nur im Aushängebogen Ende April unter den Karlsschülern zirkulierte. Jedenfalls waren in der zur Jubilatenmesse 1781 veröffentlichten Erstaussgabe Bogen des Erstdruckes durch geänderte, neugedruckte Bogen ersetzt worden, so daß der Erstdruck der „Räuber“ in einer unterdrückten

Fassung vorhanden war, von der bisher zwei Bogen (der der Vorrede und der Bogen 13) aufgefunden und mit einer ausführlichen Darstellung des Sachverhaltes in der von Carl Schüddekopf besorgten (Leipzig im Jahre 1905 erschienenen) Faksimileausgabe wiedergegeben sind.“

Der zweite Teil der Versteigerung Davidsohn.

Von Hans Boerner (Leipzig).

Die Versteigerung der zweiten Abteilung von Paul Davidsohns berühmter Kupferstichsammlung fand bei C. G. Boerner in Leipzig vom 22. bis 26. November statt. Am 27. November wurde eine andere wertvolle Kupferstich-Sammlung dort versteigert, die besonders ein gutes und reiches Dürer-Werk enthielt. Obgleich die Lage des Kunstmarktes sich gegenüber dem Frühjahr des Jahres, in dem die erste Abteilung der Davidsohnsammlung versteigert wurde, merklich in mancher Beziehung verschlechtert hat, kam dies bei den beiden Versteigerungen kaum zum Ausdruck. Daß die Preise auf den ersten Blick niedriger erscheinen, liegt am Material, das der mittlere Teil des Kupferstecher-Alphabets bietet, in dem die ganz großen Meister fehlen. Auch insofern war das Ergebnis dem früheren ähnlich, als das Ausland zwar vielfach Kostbarkeiten davontrug, aber bei weitem nicht die Rolle spielte, die man nach den Valutaverhältnissen eigentlich erwarten sollte, während deutsche Privatliebhaber und vor allem auch die Kupferstichkabinette von Berlin, Dresden und München einen großen Teil der Sammlung festhielten und gerade auch eine bedeutende Anzahl der besten Blätter erstanden. Übrigens war das Ausland numerisch diesmal stärker vertreten als im Frühjahr. Fast jedes Land hatte seinen Vertreter bei der Versteigerung. Amerikaner waren auch diesmal noch nicht persönlich erschienen.

Zur Beurteilung der nachstehend veröffentlichten Hauptpreise der Versteigerung sei folgendes gesagt: Die Preise für die Radierungen Claude Lorrains waren zum Teil hoch, wenn man bedenkt, daß Davidsohn die allerfeinsten Drucke des Meisters nicht besaß. Auffällig gut wurden bezahlt die sonst wenig geschätzten holländischen Meister des 16. Jahrhunderts Goltzius, de Gheyn. Das berühmte Hollar-Werk, das nicht weniger als 450 Nummern umfaßte und das den Auktionsbesucher auf eine harte Geduldprobe stellte, wurde durchgängig und ohne merkliches Nachlassen des Interesses gut, zum Teil sehr hoch bezahlt. Daß die ungewöhnlich schönen Drucke der Landschaften Hirschvogels und Lautensacks, die kostbaren Becher, die hier unter dem Namen Jamnitzer verzeichnet waren, die Meister des 15. Jahrhunderts, Mantegna, Mecken und andere, sehr hohe, zum Teil Rekordpreise erzielten, war nicht verwunderlich. Die schöne Serie der Stiche von Lucas van Leyden brachte es nicht zu Überraschungen, obgleich die Preise sich auf der Höhe des heutigen Handels hielten. Ebenso konzentrierte sich das Interesse innerhalb der wundervollen Werke der französischen Porträtstecher, besonders des Nanteuil, mit sehr hohen Preisen nur auf die besonderen Qualitäten und Seltenheiten des Werkes, während der ausgezeichnete Durchschnitt hier eher etwas zurückblieb. Die umfängliche Sammlung der Stiche Marc Anton Raimondis und seiner Schule haben sich zwar trotz mancher gleichgültiger Blätter darunter gut verkauft, brachten aber nur hier und da einmal einen sensationellen Preis. Die Niederländer Radierungen eines Livens, Haeften,

Potter usw. traten wie immer im Interesse zurück. Auf das berühmte Ostade-Werk Davidsohns konzentrierte sich jedoch eine außerordentliche Kauflust aller Beteiligten, so daß hier nach meiner Meinung erstaunlich hohe Preise erzielt wurden. Man muß bedenken, daß die frühesten Zustände Ostadescher Radierungen, die hier verzeichnet waren, zwar heute sehr selten sind, daß aber die Sammlung kaum einen frühen Druck besaß, der in den letzten zwanzig Jahren überhaupt nicht vorgekommen wäre und daß die besten Drucke Ostades bisher immer nur und auch in den größten Auktionen mit wenigen Hunderten bezahlt wurden. Noch überraschender waren die Preise für die letzten Plattenzustände des Ostade-Werks, die man früher mit wenigen Mark verkaufte und die schließlich auch heute noch nicht selten geworden sind.

Die im Anschluß daran versteigerte Kupferstichsammlung hielt sich zwar nicht durchgängig auf der Höhe der Qualität der Davidsohn-Sammlung, enthielt dafür aber eine Ware, die den Handel von der ersten bis zur letzten Nummer lebhaft interessierte. Die Beteiligung war deswegen eine sehr rege und jede ausgezeichnete Qualität wurde sehr hoch bezahlt. Zu bemerken ist die außerordentliche Steigerung in der Schätzung des deutschen Holzschnittes, aber nur in seinen besten Qualitäten. Das Dürer-Werk, das natürlich mit dem Davidsohnschen nicht in eine Linie gestellt werden durfte, verkaufte sich sehr gut, wenn auch der nicht immer beachtete große Preisunterschied zwischen den ersten Qualitäten der Blätter und einer recht guten Mittelware, besonders auch bei den Holzschnitten, entsprechend zum Ausdruck kam. Die Preise für die kleine Rembrandt-Sammlung waren eher niedriger als diejenigen, die der Handel heute für mittlere und schlechte Qualitäten verlangt und oft auch bekommt.

Daß man 2700 Nummern bei so starker Beteiligung in sechs Tagen erledigen konnte, ohne die Sitzungen übermäßig auszudehnen, wurde nur ermöglicht durch ein Publikum geübter Kenner, Sammler und Händler, das durch sein sachliches Interesse die Auktionsleitung bestens unterstützte.

Nr. Hauptpreise der Auktion 130.

| | | | |
|-----|--|---|-------|
| 31 | Claude Lorrain, Die Erscheinung | M | 2.050 |
| 34 | Der Tanz am Ufer | M | 4.200 |
| 36 | Der Rinderhirt | M | 7.900 |
| 38 | Der Hafen | M | 2.600 |
| 41 | Die Holzbrücke | M | 2.400 |
| 45 | Die Landschaft mit der ziehenden Herde | M | 3.500 |
| 48 | Hirt und Hirtin | M | 7.000 |
| 49 | Der Raub der Europa | M | 4.600 |
| 50 | Campo Vaccino | M | 2.600 |
| 53 | Das Standbild Neptuns | M | 2.800 |
| 54 | Das Standbild des Atlas | M | 3.000 |
| 56 | Das Fest in Rom | M | 3.300 |
| 72 | Jacob de Gheyn, Die Uniformen der Offiziere | M | 2.050 |
| 104 | Albrecht Glockendon, Christus am Ölberg | M | 1.750 |
| 118 | Hendrik Goltzius, „Die Folge der Meisterwerke“ | M | 5.700 |